

Arbeitshilfe**Die Farben der Berge**

Vorführung im Rahmen von
« Planète Cinéma » am 25.
Internationalen Filmfestival
Freiburg

FIFF

25° Festival International
de Films de Fribourg
19-26.03.2011



Originaltitel: Los Colores de la Montaña

Spielfilm, Kolumbien 2010

Regie: Carlos César Arbeláez

Darsteller/innen: Hernán Mauricio Ocampo, Nolberto Sánchez, Génaro Aristizábal

Drehbuch: Carlos César Arbeláez

Musik: Camilo Montilla

Produktion: Juan Pablo Tamayo

Originalversion Spanisch, deutsch-französische Untertitel

Dauer: 90 Minuten

Zielpublikum: 12 bis 15 Jahre, Erwachsene
Grundsätzlich geeignet für alle Altersgruppen je nach Wissensstand

Inhalt

Der 9-jährige Manuel und sein Freund Julián leben glücklich in einer Berggegend von Kolumbien (im Dorf La Pradera in den Anden). Eben trifft eine neue Lehrerin ein, jung und voller Ideen; sie ersetzt ihre Vorgängerin, welche das Dorf verlassen hat. Aber auch



Schüler/innen gehen aus dem Dorf weg und werden ohne Aufheben von der Präsenzliste der Schule gestrichen. Mit der Zeit wird klar, dass eine Familie nach der andern das Dorf verlässt. Für den Vater von Manuel kommt es nicht in Frage, sein geliebtes Stück Land zu verlassen, trotz des bewaffneten Konflikts zwischen Guerilleros und Regierungstruppen.

Manuel hat zwei Leidenschaften: die eine ist für sich zu zeichnen, die andere, mit seinen Freunden Fussball zu spielen; dies umso

mehr, als er zum Geburtstag einen neuen Ball geschenkt bekommt. Ein Zwischenfall macht die Gefahr die ringsherum lauert deutlich: jene der Antipersonenminen. Am Tag, an dem der Ball in ein abgesperrtes Feld rollt, gesellt sich ein dritter Junge, der Aussenseiter Poca-Luz, zu Manuel und Julián. Gemeinsam versuchen sie, den Ball wiederzubekommen.

Der Film beschreibt glückliche Kinder mit den üblichen Sorgen von Kindern. Die Probleme der Erwachsenen, zum Beispiel der Widerstand gegen die Zwangsrekrutierung, sind ihnen weder fremd, noch bleiben sie ihnen erspart; auch wenn Manuels Hauptsorge eher dem Wiederbeschaffen des Balls gilt. Das Schicksal jedes einzelnen ist mit demjenigen der andern verknüpft.

Das Leben der Kinder spielt sich zwischen Schule, dem Spiel mit Freunden und dem Helfen zu Hause ab.



Fächer und Themen

Geografie, Geschichte:
Geografische und politische Lage in Kolumbien

Staatsbürgerunterricht:

- Freundschaft und Solidarität
- Soziale Ungleichheiten
- Schule
- Zwischenmenschliche Beziehungen

Medienerziehung:

- Dokumentarfilm und Spielfilm
- Begriffe «Grossaufnahme» und «Plansequenz»
- Funktion der Kamera
- Verschiedene Interpretationen des Filmtitels
- Botschaft des Films (unparteiisch)

Kommentar

Ein wunderschöner und bewegender Film, der sich in erster Linie mit zwischenmenschlichen Beziehungen auseinandersetzt, zum Beispiel zwischen Freunden, Eltern und Kindern, Schulkameraden, Tieren etc. Er zeigt aber auch, wie der bewaffnete Konflikt in Kolumbien immer mehr in den Alltag der Kinder und ihrer Familien eindringt.

Ein **Film auf Augenhöhe der Kinder**, der die aktuelle Lage im heutigen **Kolumbien** sehr genau wiedergibt, einem Land mit einem traurigen Rekord an Antipersonenminen.

Ein mehrfach ausgezeichnete Film (San Sebastian, Toulouse), der aber in Kolumbien selbst noch nie gezeigt wurde.

Laut Aussage des Regisseurs vermischen sich Dokumentarisches und Fiktives und die harte Realität des Alltagslebens in Kolumbien wird allmählich zu einem integralen Bestandteil der Geschichte.

In den Augen der Kinder erscheint die Geschichte zuerst einmal als die einer Freundschaft zwischen

Manuel (Hernán Mauricio Ocampo) und Julián (Nolberto Sánchez); dann ist sie auch die Schilderung eines Abenteurers, nämlich wie die Kinder den Fussball wiederbeschaffen wollen, der in ihren Träumen und ihren Spielen eine zentrale Rolle spielt.

Der Film kann verschieden interpretiert werden. So wie die Schüler/innen im Film nicht begreifen, was ihrer jungen Lehrerin passiert, können die jüngsten Zuschauer/innen dies auch nicht begreifen. Und hier zeigt sich die Kunst des Regisseurs: Etwas auszusagen ohne alles zu erklären, mit Nuancen zu arbeiten und damit zu erreichen, dass dieser Film auf Erwachsene beklemmender wirkt, als auf Kinder. Diese Familien, die in einer sehr abgelegenen Region der Anden leben, geraten zwischen die Fronten der Guerilleros und der Regierungstruppen. Manuel und sein Freund sind einerseits fasziniert von den leeren Patronenhülsen, andererseits fürchten sie sich vor dem Lärm der Helikopter. Ihre Hauptsorge aber gilt dem neuen Ball, dem Leben und den Spielkameraden.

Lernziele

- Kolumbien und im Speziellen die Anden auf einer Amerika-Karte lokalisieren; erkennen, dass das Land von einem Bürgerkrieg heimgesucht wird.
- Dokumentarfilm und Spielfilm unterscheiden und ebenso dokumentarische Aspekte im Spielfilm.
- Die Funktion von Grossaufnahmen verstehen und dies anhand einer *Plansequenz* zeigen (eine lange Einstellung im Film mit einer abgeschlossenen Handlung ohne Schnitt).
- Die Funktion der Kamera analysieren, die filmt, ohne Partei zu ergreifen.
- Lernen, wie man mit dem Medium Film eine Geschichte erzählt.
- Werte wie Frieden, Verschiedenheit, Solidarität unter Kameraden und Freundschaft hinterfragen.
- Die Bedeutung von zwischenmenschlichen Beziehungen im Leben verstehen, hier im Leben eines Kindes.

Didaktische Anregungen

(Auswahl je nach Alter der Lernenden)

Vor dem Film:

Das Land Kolumbien lokalisieren und die politische Situation erklären:

- Bewaffneter Konflikt seit den 60-er Jahren zwischen der marxistischen Guerilla und den Ordnungskräften (Armee und Polizei).
- Das Land mit den meisten Antipersonenminen.
- Für ältere Schüler/innen: das grosse Problem der Dorfbewohner/innen thematisieren, gleichzeitig von den Guerilleros verdächtigt zu werden, für die Armee zu arbeiten und von der Armee, die Guerilleros zu unterstützen.

Nach dem Film:

1. Regisseur und Filmgenre

- Wie unterscheidet sich ein Artikel von einer Geschichte, ein Dokumentarfilm von einem Spielfilm?
- Der Filmemacher Arbeláez präsentiert hier seinen ersten Langspielfilm. Vorher war er Dokumentarfilmer. Die dokumentarischen Aspekte in diesem Film auflisten oder Unterschiede zwischen dem Alltag der kolumbianischen Kinder und dem eigenen notieren.

Anstatt den Lernenden Fragen zu stellen, kann man sie auch folgende mögliche Antworten diskutieren lassen:

A. Der Fussballplatz ist klein...:

- ...weil man genügend Platz für die Tiere braucht
- ...weil es in den Anden wenige ebene Plätze gibt
- ...weil es der einzig sichere Ort ist, das heisst frei von Minen

Die Lehrerin lässt die politischen Parolen (Graffiti) an den Wänden des Schulhauses überstreichen...:

- ...weil sie gegen die Guerilla ist
- ...weil Kinder aus den politischen Problemen herausgehalten werden müssen

- ...weil die Schule ein Ort für Erziehung ist, der respektiert werden muss
- ...weil die farbigen Zeichnungen schöner und fröhlicher sind als schwarze Politparolen
- ...weil es ein öffentlicher Ort ist, der allen gehört

B. Die Lehrerin ist neu und ersetzt eine Kollegin, die abgereist ist. Auch sie wird weggehen, in Tränen aufgelöst die Kinder zurücklassend, von den Guerilleros verjagt. Was ist davon zu halten?

C. Wie stellt es der Filmemacher an aufzuzeigen, dass das Land vermint ist, obwohl vorher noch niemand von Minen gesprochen hat?

D. Was lassen sich die Kinder alles einfallen, um wieder in den Besitz des Balles zu gelangen, ohne dabei die verbotene Böschung hinabsteigen zu müssen?

E. Die Sorgen der Eltern und der Kinder miteinander vergleichen. Was bereitet den Eltern am meisten Sorgen?

- ...dass die Kinder nach wie vor zur Schule gehen
- ...dass sie nicht auf eine Mine treten
- ...dass die Väter weder von den Guerilleros, noch von der Armee gefangen genommen werden

2. Funktion der Erzählung

A. - Was ist von Manuels Vater zu halten?

- Was ist sein Lebensziel?
- Welches sind Manuels grösste Sorgen?

B. – Kann man einen Bezug zwischen diesen Sorgen und dem Titel des Films herstellen?

- Könnte man den Filmtitel (Die Farben der Berge) auch anders auffassen, wenn von «politischen Farben» gesprochen wird?

C. Weshalb werden die Farben des Films immer düsterer? Man würde fast meinen, dass es am Schluss des Films, als Manuel ganz alleine seinen Ball wieder holt, Nacht ist.

D. Hauptthema des Films ist die politische Lage in Kolumbien und dennoch ergreift der Filmemacher nicht Partei. Welches ist denn nun die Aussage des Films, was sagt er über den bewaffneten Konflikt aus?

- ...die Menschen sehen sich gezwungen, diesen Ort zu verlassen, auch wenn sie sehr an ihrem Zuhause hängen
- ...es ist unmöglich zu bleiben, ohne sich die Hände schmutzig zu machen.

E. Manuels Vater ist verschwunden, der Rest der Familie flüchtet, Manuel verliert seine Kameraden; am Schluss bleibt ihm der wiedergefundene Ball. Weshalb ist dies für ihn so wichtig?

B. Wenn ein Filmemacher Gefühle zeigen und von Psychologie sprechen will, verwendet er in der Regel Gross- oder Nahaufnahmen der Gesichter. In *Die Farben der Berge* gibt es kaum eine Grossaufnahme; so sieht man zum Beispiel nicht, ob Manuel beim Holen des Balles ängstlich oder zufrieden ist. Die Absicht des Filmemachers ist es also nicht, Spannung zu erzeugen oder das Gezeigte zu kommentieren, sondern vielmehr der Geschichte ihren Lauf zu lassen, wie in einer authentischen Reportage.

Die folgenden Antworten nach ihrer Wichtigkeit ordnen:

- ...weil der Fussball für ihn am meisten zählt
- ...weil Manuel viel Energie aufgewendet hat, um den Ball wieder zu holen
- ...weil es das Einzige ist, was ihm von seinem verschwundenen Vater geblieben ist
- ...weil es ein Geburtstagsgeschenk ist
- ...weil es ihn an seine Kameraden erinnert

Eine andere Form der filmischen Umsetzung wählen, indem man die Plansequenzen (lange Einstellungen ohne Schnitt) der Schlusszene mit der Abreise mit 4 Grossaufnahmen zeichnet oder beschreibt...

...oder

3. Kamera

A. Die Kamera ist selten im Nahbereich. Sie fängt Szenen aus der Distanz (oft mit Handkamera) ein, manchmal überraschend wie mit einer versteckten Kamera.

Sich 4 Grossaufnahmen der Schlusszene (Flucht aus dem Dorf) vorstellen, auflisten und beschreiben oder zeichnen.

So zum Beispiel, als das Pferd mit dem Blut überströmten Vater von Julián auf seinem Rücken ins Dorf zurückkommt. Aber die Erzählung bleibt nicht bei der Aufnahme dieses Toten stehen. Die Kamera filmt fortlaufend wie der leblose Körper zu Boden gleitet, wie die Dorfbewohner reagieren oder Manuels Vater Ernesto panische Angst hat. Inwiefern unterscheidet sich diese Art der Darstellung von dem in der Tagesschau Üblichen? Der Tod von Johann ist ausschliesslich als seine *logische Folge* gefilmt:

Welches ist die wichtigste Schlussfolgerung?

- ...wenn Juliáns Vater entführt und geschlagen (oder gefoltert) wurde, so bedeutet das, dass niemand in diesem bewaffneten Konflikt vor Gewalt sicher ist
- ...dem Vater von Manuel droht dasselbe Schicksal

4. Geschichte

Man könnte diesen Film als eine Geschichte einer Reihe von Verlusten sehen. Was verliert Manuel, ausser dass er als einziges einen Ball wiederbekommt? Angefangen mit Maria Cecilia, die ihm einen gelben Farbstift zum Zeichnen der Berge ausleiht und von der Schule verschwindet, zu seinem Vater, seinem besten Freund Julián, seiner Lehrerin etc...

Man könnte den Film auch als eine Geschichte über zwischenmenschliche Beziehungen sehen; denn eigentlich erzählt der Filmemacher weniger die Geschichte von Manuel, als vielmehr diejenige von Beziehungen.

Alle Elemente des Films (die Lehrerin, die Kameraden, die Tiere, die Berge etc.) auf einer Seite mit der Landschaft als Hintergrund zusammenstellen. Anschliessend die einzelnen Elemente aufgrund ihrer Beziehungen zueinander im Film verbinden.

4. Werte

A. Poca-Luz unterscheidet sich von den andern. Worin unterscheidet er sich? Ist dies im Film von Bedeutung? Verhindern diese Unterschiede Freundschaften?

B. Wir leben in einem friedlichen Land, die Kinder im Film in einem Land mit grossen Spannungen. Was haben diese Spannungen für Auswirkungen auf diese Kinder?

C. Was will die Lehrerin Manuel sagen, wenn sie ihm Farbstifte schenkt? Ist er zufrieden, wenn er keine Schule mehr hat, er, der nur das Zeichnen und den Fussball liebt? Wie ist das Verhältnis zur Schule im Allgemeinen? Das heisst, wenn sich die Kinder einerseits freuen, keine Schule zu haben und andererseits das Leben unmöglich wird, wenn man aus politischen Gründen nicht mehr zur Schule gehen kann.

Agnès Jobin (PARAGRAPHES), Redaktion von Unterrichtseinheiten
- Kino, Theater, Ausstellungen - Freiburg im Februar 2011
(Aus dem Französischen übersetzt von Peter Meier-Apolloni, Twann)